

## NADELANALYSE - STICHPROBEN

---

### 1. EINLEITUNG

Die chemische Nadelanalyse kann uns eine erfolgte Immissionseinwirkung schwefelhaltiger Verbindungen beweisen. Die effektiv eingetretene Schadwirkung kann nur durch ertragskundliche Methoden nachgewiesen werden. Dies gilt es aber schon bei der Stichprobenauswahl zu berücksichtigen, indem der umgebende Bestand des ausgewählten Probebaumes seit ca. zehn Jahren nicht mehr genutzt worden sein soll und auch in nächster Zukunft keine Nutzung erfolgen darf.

### 2. AUSWAHL DER PROBEBAEUME

Bei der Auswahl der Probebäume ist darauf zu achten, dass sie für grössere Gebiete repräsentativ sind und dass sie nach Möglichkeit noch lange diese Funktion erfüllen können. Es soll sich daher wenn möglich um gesunde, herrschende Bäume handeln, deren Kronen den allfälligen Immissionen ausgesetzt sein werden. Die topographische Lage spielt eine grosse Rolle, wobei besonders an die Exposition in Bezug auf die SO<sub>2</sub>-Quelle und Höhenlage (Inversionsschichten in Höhe der Kaminmündung und darüber) gedacht ist. Das gewünschte Stichprobennetz wurde aufgrund der liechtensteinischen Landeskarte M. 1:10'000 im Verlaufe des Wiener Gespräches vom 20. August 1973 provisorisch festgelegt. Die für die Nadelanalyse geeigneten Bestände sind zu Beginn des Oktober 1973 im Gelände ausgesucht worden. Am 16. und 17. Oktober 1973 wurden diese Bestände mit Dipl. Ing. Stefan von der österreichischen Bundesversuchsanstalt Schönbrunn verifiziert und die Probebäume endgültig festgelegt. Am 22. Oktober 1973 wurden die zustän-